

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **9 (1853)**

Heft 15

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Postheirei.

Honny soit qui
mal y pense.



9. Bd.

No 15.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Die Heimchronik der diplomatischen Diners.

Mit einem Diner thät anfangen
Die ganze Weltgeschichte;
Servirte nicht die arge Schlangen
Adam das Apfelg'richte,
Der Mensch blieb in des Paradieses Hecken
Und die Geschichte in den Windeln stecken.

Wollte unser Herr en' Ehr erweisen
Dem Diener Gottes Abraham,
Bei ihm er nur auf seinen Reisen
Ein diner diplomatique nahm.
Als Jacob das Volk Gottes wollte gründen,
Mußt' erst das veau aux lentilles er erfinden.

Das Geheimniß von Sodom's Verderben
Erlauscht von himmlischen Attachés
Herr Loth beim Diner, mußte sterben
Nun nicht mehr in dem Asphalt-See.
Und weil Belsazar bei dem Diner saß,
Cyrus das babylon'sche Reich auffraß.

Beim Diner erwirkt' die fromme Esther
Für Mardochai Amnestie;
Herodem brachte seine Frau und Schwester
Beim Diner zur Apostasie.
Wie viele Völker, die nach Freiheit rungen,
Han ihre Tyrannen beim Diner umgebrungen!

Den Schweizern, den Linden und den Harten
Schmolz beim Diner mit soupe au lait

1853.

Das Herz, und statt mit Hellebarden,
Mit Löffeln dann man schloß la paix.
Was kühn die Ahnen erstritten mit Schwert und
Sabel,
Han klug bewahrt die Enkel durch Messer und Gabel.

Drum als uns Oestreich aus den Thoren
Der Lombardei die Tessiner chassirt,
Hat schnell die andern Ambassadoren
Zu einem Diner man invitirt.
Gewiß, daß die an dem Diner zusammen essen,
Uns helfen die Oesterreich'sche Suppe austressen.

Weil „Leib und Seel er zusammenbindet“,
Servirt' man ihnen Schweizerkäse;
Wie geneigt wir zu Frieden und Eintracht, ver-
kündet
Ein Blättchen mit Ruchlein, gezuckert, nicht „räß.“
Als Bild unsers Feuers schenkt Waadtländer man
ein,
Diplomat'sche Anspielung muß Neuenburger sein.

Doch Herr Karnicki, der läßt sich nicht foppen,
Erräth den Diplomatenstreich;
Weil man ihn nicht geladen zum Schoppen,
Packt seinen Koffer er sogleich.
Doch für das verlorne Diner sich zu vengiren
Läßt, eh er reist, ein andres er appetiren.

Oestreich'sche Hähnchel man serviret,
Und „Kaiserfleisch“ mit Sauertraut,
„Aufgeschnittnes“ ward goutiret,
„Tyrolerstrudel“ pries man laut,
Und wem ein Volksauflauf sonst machte Grauen,
Thät doch am „Reisauf Laufe“ sich erbauen.

Das Diner wirkte auf die Glieder,
Die Consols sanken zwei Procent,
Die Zürcherin sang Kriegeglieder,
Der „Bund“ armirt die Contingent'.
Und Gott weiß, wie sich der Conflict geendet,
Hätt' nicht ein drittes Diner Alles g'wendet.

Denn Engelland war es beschieden,
Mit Kostbeaf und mit Plumppudding
Den gestörten Appetit und Frieden,
Der nur an einem Haare hing,
Zu geben, und so den Vaterlandes-Vätern
Aufs neue Muth zu machen bei den Wetttern.

Kühle Antworten auf „brennende“ Fragen.

„Es lebe St. Niklaus und sein Schmuze!
Wer nicht fragen darf, der kugle.“
Koran, 26te Sure, 3ter Vers.

Fr. Woraus läßt sich am sichersten schließen,
daß die Erde rund sei?

Antw. Weil täglich Alles drunter und
drüber geht.

Fr. Warum greift Kaiser Nikolaus nach dem
halben Monde?

Antw. Weil er die ganze Erde haben
möchte.

Fr. Was ist gegenwärtig für Viele noch in-
teressanter als die «tables moving»?

Antw. Die «consols falling.»

Fr. Welches ist die friedfertigste Nation der
Erde?

Antw. Die Engländer. Sie geben sich schon
seit Jahren die größte Mühe das chinesische Reich
mittelfst Opium zur Ruhe zu bringen.

Fr. Welcher Unterschied besteht zwischen der
Kaiserin Lulifuh von China und der Kaiserin Gu-
genia von Frankreich?

Antw. Erstere wäscht, letztere hat sich ge-
waschen.

Fr. In welchem Lande befindet sich das merk-
würdigste Taubstummeninstitut?

Antw. In Frankreich. Es besteht aus einer
einzigem K a m m e r und beherbergt dennoch etliche
hundert Unglückliche, welche daselbst jedoch nicht
das Sprechen, sondern das Maulhalten
lernen sollen.

Fr. Warum ist Graf Karnickj von Bern ab-
gereist?

Antw. Weil der Bundesrath nicht essen
wollte, als er einbrockte, — und nicht ein-
brockte, als er essen wollte.

Fr. Welche Aehnlichkeit besteht zwischen der
orientalischen und der tessinischen Frage?

Antw. Erstere wird wahrscheinlich am schwar-
zen Meer, letztere in der Dinte ausgefochten
werden.

Fr. Welchen Rang bekleidet der Kanton Frei-
burg im neuen Schweizerbunde?

Antw. Er ist der eidgenössische Prügelnunge.

Fr. Warum sinkt's schon wieder im babiloni-
schen Kreispostbureau?

Antw. Nachdem daselbst schon seit längerer Zeit
der Durchlauf regierte, haben sie nun gar die
„schnelle Kattri“ bekommen.

Schweizer Schlachten.

(Neue Serie.)



Bei Morgarten zog man von Leber, —
Heut zu Tag macht man's mit der Feder.

Nachruf.

Das **Ultnerpöstchen** ist nicht mehr!
Es ist hingefahren in eine bessere Welt, wo alte Postgäule und lotternde Kumpelkästen, wenn sie sogar für einen Pfarrer auf dem Lande nicht mehr dienlich sind, den ewigen Lohn empfangen. —

Ich kannte dich schon, du theure Dahingeschiedene, als du noch nicht einmal Federn hattest und der nämliche Gaul dich von Honolulu nach Ultimatum und wieder zurückschleppte. Ich ruhte in deinem Schooße, da du noch ein zweiplätziger Charabanc warst, eingezwängt zwischen einem elsässischen Rosjuden und einer dicken Bäurin mit einer Hühnerkräze auf den Knien. Ich pflegte deine Bekanntschaft, du Frühverbliehene, da du zu einem Zweispänner herangewachsen warst, hoch auf Rädern, dunkelgelb, mit Fensterchen, drei Zoll im Quadrat,

und ausgestopft mit ächtem Kälberhaar. Wie glühte ich damals für dich, wie schmolz ich hin in deiner Umarmung zur Zeit der Hundstage. Da hat sich dann eitler Stolz deiner bemächtigt; du wolltest ein Coupé haben und dreispännig fahren. Aber Hochmuth kommt vor dem Fall.

Die Parce in Gestalt des Präsidenten des eidgenössischen Postdepartements hat den Lebensfaden des Ultnerpöstchens abgeschnitten. Es weilt nicht mehr in den Reichen der Lebendigen. Aber in stiller Mitternacht, bei salbem Mondenscheine, haben späte Wanderer zwischen Dürrenmühle und Egerkingen seinen hingeschiedenen Geist schauerlich knarrend als eidgenössischen Beiwagen umherirren sehen und ein Schauer des Schreckens durchrieselte sie. — Postreisende, betet für seine Ruhe.

Feuilleton.

Klassische Uebersetzung.

„Molkkur-Anstalt zum Wilhelm Tell in B.....“

— «Maison électorale de petit-lait au Guillaume Tell à B.....» —

Anmerkung für Häfeli-Schüler. „Kur: — électoral; — Kurfürst — prince électoral; — Kurhaus — maison électorale; — Kurhut — bonnet électoral; — Kurwürde — dignité électorale.“ (Dictionnaire de Mozin.) —

Das Comité der Bernerischen Subscribenten der National-Unvorsichtscasse fordert in einem Aufrufe die Subscribenten auf, bei der nächsten General-

versammlung dahin zu wirken, daß die Gesellschaft auf reformirter Grundlage neue Statuten entwerfe. —

Die Unterzeichneten, katholischen Mitglieder bewußter Gesellschaft erachten es mit ihrer Ehre unverträglich zu einem solchen Beschlusse mitzuwirken. In Betracht der reformirte und der katholische Cultus in der Eidgenossenschaft gleich berechtigt und Staatsreligion ist, tragen sie daher darauf an, es solle die projectirte Revision der Statuten auf paritätischer Grundlage stattfinden.

500 katholische Subscribenten der National-Unvorsichtscasse.

Mon cher Postheiri!

Weil der Name in Deinem Briefkasten J. N. K. in F. wegen dem Buspsalmen total mit dem meinigen zusammenfällt, so will man mir die Ehre dessen Verfassung unterschreiben, die ich mir verbitte, weil die Erfahrung mir den Spruch eingetipft hat: „Wehe dem, der unsern Matadoren von der Wahrheit spricht, er wird zurückgesetzt, verfolgt und ausgezifcht.“

Briefkasten. Humanus Kohlenbrenner in B. Verdanken Ihren „Humor“ bestens und haben denselben „capirt“; werden ihn auch benutzen, aber in anderer Form, wovon Sie in der heutigen Nummer einige Proben finden werden. — A. in L. Der Rheumatismus wird kommen. — W. in St. G. Der „Gutenberg“ ist für uns und den allergrößten Theil unserer Leser eine zu unbekante Größe, als daß seine Schicksale interessiren könnten. — L. M. in L. Wir hatten Ihr Süjet schon vor Ihrer Zusendung auf Tractanda gesetzt.

Neue Abonnenten auf den

„B u n d“

für das zweite Halbjahr (Juli bis Dezember) werden von allen Postämtern angenommen, so wie auch von der unterzeichneten Verlags-Handlung zum Abonnementspreis von

7 Franken 50 Centimen

franco in der ganzen Schweiz und die Bestellgebühr inbegriffen.

Jent & Reinert in Bern.

Anzeigen zum Postheiri.

Bei **Drell, Füssli & Comp.** in Zürich ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Solothurn und Bern [Spitalgasse Nr. 138] bei **Jent & Gaszmann**, in Olten bei **J. Michel**, in Biel bei **W. Boltschäuser**) zu haben:

Leitfaden für Geschworne,

eine durch populäre und practische Beispiele erläuterte Anleitung, die Pflichten eines Geschwornen gehörig zu erfüllen, von **J. H. Hotz**, Staatsanwalt-Substitut. 18 Bog. 8. br. 2 Fr. 25 Cts.

AUGENKRANKE machen wir aufmerksam auf das folgende soeben erschienene, höchst wichtige Schriftchen: Dr. F. Händel, pract. Arzt, **Hülfe für Augenranke**, namentlich für Solche, welche an Augenschwäche, Trockenheit der Augen, beginnender Lähmung einiger Augenmuskeln, an hartnäckigen chronischen Entzündungen und deren Folgen, sowie an beginnendem grauem Staare leiden. 16. broch. Preis: 70 Cts.

Vorrath von dieser wahrhaften „Hülfe für Augenranke“ halten stets die Buchhandlungen von **Jent & Gaszmann** in Solothurn u. Bern.